

Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Mendelssohn Italienische

SO 27. SEP 2026 | 11.00 UHR
KULTURPALAST



**Dresdner
Philharmonie**

FR 6. / SA 7. NOV 2026 | 19.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

RUNNICLES MIT BRUCKNER

**Bruckner-Sinfonie und Klavierlegende Emanuel Ax
mit Klavierkonzert von Beethoven**

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur

ANTON BRUCKNER

Sinfonie Nr. 7 E-Dur

SIR DONALD RUNNICLES | Dirigent

EMANUEL AX | Klavier

DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent Sir Donald Runnicles
dresdnerphilharmonie.de

GIYA KANCHELI (1935 – 2019)

»Sio« (»Brise«)

für Streicher, Klavier und Schlagzeug (1998)

JEAN SIBELIUS (1865 – 1957)

**Konzert für Violine und Orchester
d-Moll op. 47 (1903–1905)**

Allegro moderato

Adagio di molto

Allegro ma non tanto

PAUSE

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 – 1847)

Sinfonie Nr. 4 A-Dur »Italienische« (1833)

Allegro vivace

Andante con moto

Con moto moderato

Saltarello. Presto

Dalia Stasevska | Dirigentin

Lisa Batiashvili | Violine

Sandro Nebieridze | Klavier

Alexej Bröse | Schlagzeug

Dresdner Philharmonie

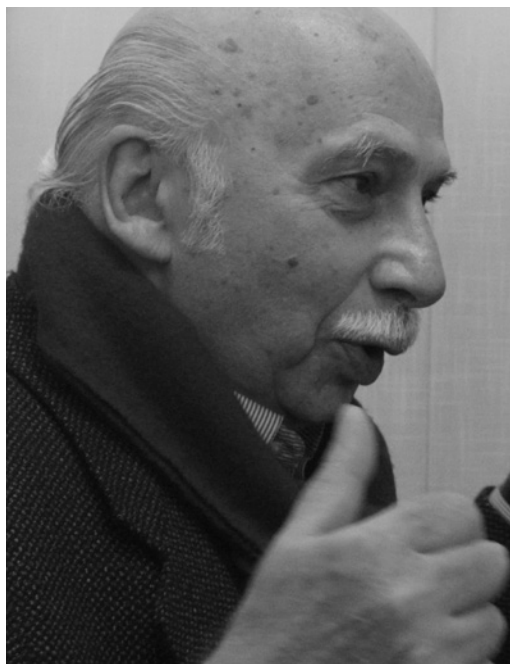
Georgien Spotlights

Herzlich willkommen zum zweiten Sinfoniekonzert der neuen Saison! Unser Motto »Paradiese« ruft vielfältige Assoziationen hervor. Was ist ein Paradies? Vielleicht kein Ort, sondern ein Zustand, etwa ein Moment der Vollkommenheit, in dem Klang, Raum und Mensch zusammenkommen. Solche Augenblicke zu ermöglichen, darin besteht der Zauber der Musik, und die Suche danach bewegt uns. Dass wir das Paradies immer wieder neu finden können – in der Musik, im Miteinander, im Augenblick –, das scheint uns unsere Aufgabe zu sein und das, was wir Ihnen schenken möchten! Das heutige Programm ist Teil unserer »Georgischen Spotlights«: In einer georgischen Schöpfungslegende schenkt Gott den Georgiern das Land, das er für sich selbst vorgesehen hatte. In der Antike war Georgien ein sagenhaftes Land am Rand der bekannten Welt. Reisende machten aus der fruchtbaren Landschaft

des Kaukasus einen »Garten Eden« – einen Sehnsuchtsort zwischen Orient und Okzident. Heute ist das georgische Paradies politisch umkämpft. Lisa Batiashvili setzt sich intensiv für die Freiheit ihrer Heimat und für hochbegabte Musiker:innen aus Georgien ein. Bei Sibelius wird Finnland zum Sehnsuchtsort – als Klangvorstellung von Weite, Freiheit und einer eigenen Stimme. Im Violinkonzert verbindet sich das mit einer sehr persönlichen Sehnsucht: Sibelius komponiert für die Violine jene virtuose Existenz, von der er selbst als junger Geiger geträumt hatte. In Mendelssohns »Italienischer« Sinfonie verdichten sich Licht, Landschaft, Kunst und südliche Lebensfreude zu einer idealisierten Erinnerung. Doch auch dieses Paradies ist nicht ungetrübt – die überschäumende Helligkeit des Beginns trifft im Finale auf dunklere Töne. Das Paradies erscheint als kostbarer, flüchtiger Augenblick.

Klang der Stille

Giya Kancheli: »Sio«



Giya Kancheli

Neben dem Esten Arvo Pärt und dem Letten Pēteris Vasks steht der Georgier Giya Kancheli für eine eigene Ästhetik in der zeitgenössischen Musik: keine Experimente mit radikalen harmonischen Brüchen, sondern verhaftet in einer eher schlicht wirkenden Tonalität; eine Musik, die nie komplex sein möchte, sondern seidenfadentransparent klingt und unmittelbar in ihrer Emotionalität. Selbst wenn düstere Themen verhandelt werden, bilden Sanftheit und Trost treue Gegengewichte. Auch

scheinen sie stärker als alle Bedrohung. Denn Stille zählt zu einem zentralen Merkmal in Kanchelis Musik.

»Sio« war ein Auftragswerk der Sächsischen Staatskapelle Dresden aus Anlass ihres 450-jährigen Bestehens. Der titelgebende Begriff lässt sich mit »Brise« übersetzen. Gleich zu Beginn hören wir, nach einem Eingangsakkord des

Klaviers, eine einsame Geige, die »sul ponticello« (am Steg) eine klagend-melancholische Melodie anstimmt. Von zwei größeren Eruptionen im Laufe des Werkes abgesehen, bewegt sich vieles im Leisen und sehr Leisen. Gegen Ende gibt Kancheli ein ohnehin kaum wahrnehmbares »pppp« vor, und anschließend soll noch leiser gespielt werden, – »al niente« (bis zum Nichts). Dieses Werk entstammt einer Phase in Kanchelis Schaffen, in der seine Musik zunehmend minimalistischer, »mit jedem Stück einfacher«, wird; sie nimmt einen bekenntnishaft-spirituellen Charakter an, so soll sich der »Eindruck von Schönheit und Ewigkeit vermitteln«.

GIJA KANTSCHELI

* 10. August 1935 in Tiflis (Georgien)

† 2. Oktober 2019 ebenda

»Sio« für Streicher, Klavier und Schlagzeug

ENTSTEHUNG

1998

WIDMUNG

Dem Sinfonieorchester des Staatlichen Konservatoriums Tbilissi und dem Dirigenten Lev Markiz gewidmet

URAUFFÜHRUNG

Am 22. Dezember 1998 in Dresden durch die Sächsische Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Johannes Fritzsche

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

Schlagzeug (Tamburin, Große Trommel, Glocken, Marimbaphon), Klavier, Streicher

DAUER

17 Minuten

»Heimlicher Kummer«

Jean Sibelius: Violinkonzert

Jean Sibelius wird heute als Inbegriff der klassischen Musik Finnlands angesehen – und als einer der führenden Vertreter am Übergang von der Spätromantik zur Moderne. Das haben nicht immer alle so gesehen. Der Philosoph und Musikenthusiast Theodor W. Adorno moniert 1938:

»Es werden als Themen irgendwelche völlig unplastischen und trivialen Tonfolgen aufgestellt, meistens nicht einmal ausharmonisiert, sondern unisono mit Orgelpunkten, liegenden Harmonien und was sonst nur die fünf Notenlinien hergeben, um logischen Fortgang zu vermeiden. Diesen Tonfolgen widerfährt sehr früh ein Unglück, etwa wie einem Säugling, der vom Tisch herunterfällt und sich das Rückgrat verletzt.« Diese »Glosse über Sibelius« hat vor allem in Deutschland das Bild des Komponisten lange Zeit (mit-)geprägt.

Sibelius selbst hat sich mit Erklärungen zu seiner Musik immer zurückgehalten: »Ich habe nie meine Werke erläutert, während sie gerade erst geschrieben wurden. Sie wissen, wie der Flügel eines



Jean Sibelius, 1911

Schmetterlings durch die Berührung zerbröckelt? So ist es mit meinen Kompositionen.« Seine Musik sieht er, wie er 1914 im Tagebuch notiert, als etwas zutiefst Persönliches: »Glaubensbekenntnisse aus meinen verschiedenen Altersstufen.« Schon früh ist Sibelius vom Klang der Geige fasziniert. »Die Geige hatte mich ganz in ihren Bann geschlagen. Zehn Jahre war es mein frommster Wunsch gewesen, ein großer Geigenvirtuose zu werden«, so klagt er. »Es bedeutete ein schmerzhaftes Erwachen, als ich eines



Jean Sibelius an der Geige, Familientrio

der Beginn. Über einem tremoloartigen Teppich der Streicher erhebt sich die Sologeige. Ein sanfter Einstieg. Demgegenüber stehen einige Passagen, in denen die

Tages feststellen musste, dass ich für den mühsamen Pfad eines Virtuosen meine Ausbildung zu spät begonnen hatte.« In seinem 1903 begonnenen Violinkonzert – nur eines von zwei Instrumentalkonzerten in seinem umfangreichen Werkkatalog – findet diese Passion für die Geige ihren Niederschlag. Das Werk gleicht teilweise einem großen Monolog für die Geige, dessen Grundtonart d-Moll sich kaum zufällig auf den ersten Satz in Johann Sebastian Bachs zweiter Partita bezieht. Die formale Anlage mit drei Sätzen wirkt traditionell, doch innerhalb dieser Sätze entwickelt Sibelius eigene Ideen. Allein die Kadenz, die große Solo-Passage der Geige, steht an ungewöhnlicher Stelle.

Das Konzert ist nicht primär auf Virtuosität hin ausgerichtet. Das zeigt schon

Sologeige wie automatisiert technisch anspruchsvolle Abschnitte bewältigen muss. Und immer wieder beschleicht einen das Gefühl: So kann nur Sibelius schreiben!

Adagio di molto – es ist ein origineller Einfall, den Satz allein mit Bläsern zu beginnen. Dann hebt die Geige an, mit einem melancholischen Thema auf der G-Saite. So entwickelt sich zunächst eine Art Septett, bis die tiefen Streicher sich vermehrt einschalten. Im Mittelteil führt uns Sibelius dann in eine andersartige Welt. Spielen Geige und die anderen Instrumente hier rhythmisch gegeneinander?

Das Finale beginnt mit einem Pas-de-deux von Pauke und tiefen Streichern, über dem sich bald das punktierte Thema der Geigenstimme entfaltet. Läufe,

Terz-Figuren – zunächst ist die Sologeige mit komplizierten Figuren beschäftigt, über der weiterhin bohrend-orgelpunktartigen Begleitung. Gegen Ende entwickelt sich eine Art Kampf mit dem Orchester – bis zu dem kompromisslos wirkenden d-Moll-Ausklang am Schluss. Als nach der ersten Aufführung im Februar 1904 sein Violinkonzert krachend durchfällt, nimmt sich Sibelius die Kritik zu Herzen: »Mein heimlicher Kummer dieser Tage. Der erste Satz muss umgearbeitet werden, im Schnitt auch das Andante. Ich lass das Konzert ein wenig liegen. Es wird schon noch gut werden.« Sibelius zieht sich zurück, bezieht ein Haus, das die er nach seiner Frau benennt: Ainola. Es liegt in einem kleinen Dorf, rund 40 km von Helsinki entfernt. Von seinem Arbeitszimmer aus schaut er hinaus auf einen See, innen gibt es kein fließendes Wasser: »Meine Kunst fordert ein anderes Milieu«, so Sibelius. »In Helsinki starb aller Gesang in mir. Ich sehne mich nach Stille und Ruhe«. Hier erarbeitet er die gründlich revidierte Zweitfassung seines Violinkonzerts, die anderthalb Jahre später in Berlin, übrigens unter der Leitung von Richard Strauss, uraufgeführt wird.

JEAN SIBELIUS

* 8. Dezember 1865 in Hämeenlinna, Großfürstentum Finnland, Russisches Reich

† 20. September 1957 in Järvenpää bei Helsinki, Republik Finnland

Violinkonzert d-Moll op. 47

ENTSTEHUNG

1903 Erstfassung auf Anregung des Geigers Willy Burmester
1904–1905 Überarbeitung

URAUFFÜHRUNG

Erstfassung am 8. Februar 1904 in Helsinki mit Viktor Nováček als Solisten unter der Leitung des Komponisten
Neufassung am 19. Oktober 1905 in Berlin mit Carl Halir und der Hofkapelle Berlin unter der Leitung von Richard Strauss

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

10. März 1937, Solistin: Marianne Tunder, Dirigent: Paul van Kempen, in der Rehe
>Meister des Auslands<

ZULETZT

19. Oktober 2025, Solistin: Alina Ibragimova, Dirigent: Krzysztof Urbanski

BESETZUNG

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Streicher

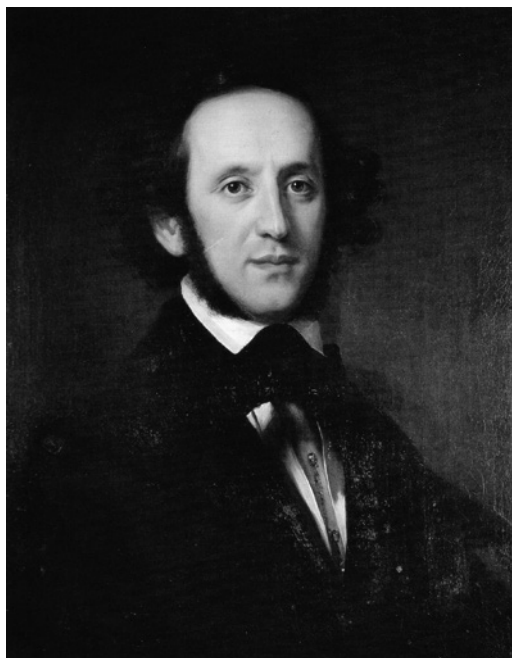
DAUER

ca. 30 Minuten

Hell, leicht, schlank

Felix Mendelssohn Bartholdy:

»Italienische Sinfonie«



Felix Mendelssohn Bartholdy
Gemälde von Eduard Magnus, 1833

»Der Fuhrmann zeigte auf eine Stelle zwischen den Hügeln, wo blauer Nebel lag u. sagte: Ecco Firenze u. ich kuckte geschwind hin u. sah den runden Dom im Duft vor mir, u. das breite weite Thal in dem die Stadt sich lagert: mir wurde wieder reisemäßig zu Muthe, als nun

auch Florenz erschien«. So berichtet Felix Mendelssohn am 23. Oktober 1830 aus Florenz.

Bereits rund 14 Tage zuvor schreibt er aus Venedig: »Das ist Italien! Und was ich mir als höchste Lebensfreude, seit ich denken kann, gedacht habe, das ist nun angefangen, und ich genieße es.« Und aus Rom berichtet er schließlich: »Es ist mir, als hätte ich mich verändert, seit ich hier bin; und wenn ich früher meine Ungeduld und Eile, vorwärts zu kommen und immer schneller die Reise fortzusetzen, unterdrücken wollte, oder für eine Gewohnheit hielt, so sehe ich jetzt wohl, dass eigentlich nur der lebhafteste Wunsch, diesen Hauptpunkt zu erreichen, daran Schuld war.«

Es sind Mendelssohns Reisejahre. 1829 besucht er erstmals die Britischen Inseln. Danach folgt die Erkundung Italiens. Dabei steht für ihn zweierlei im Vordergrund: der Genuss von Landschaft und italienischer Lebensart sowie eine inten-

sive Auseinandersetzung mit der Kulturgeschichte des Landes: »ich fühle mich glücklich und gesund, wie seit langem nicht, und habe am Arbeiten solche Freude und Drang darnach, dass ich wohl noch viel mehr hier auszuführen gedenke, als ich mir vorgesetzt hatte«, so die Nachricht vom 8. November 1830. Allerdings, auch das gehört zu seinen Reise-Erlebnissen, gerät Mendelssohn im folgenden Februar in Rom in einen Strudel von Revolutions-Bewegungen, »Angst und Furcht von allen Seiten«. Auf einmal fühlt sich Mendelssohn unbehaglich.



Felix Mendelssohn Bartholdy: »Italianische Sinfonie«, Autograph

Dresdener Volksbühne E. V.

18. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, den 10. März 1926, abends 7 1/2 Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“ (Ostraallee 13)

Orchester: Die Dresdener Philharmonie

Leitung: Eduard Mörke

Hilfwirkung: Margarethe Dörf (Städt. Oper Chemnitz)

Vortragsfolge:

Stücke aus der „Sommernachts-
traum“-Musik

Felix Mendelssohn-
Bartholdy

Ouvertüre
Nocturno
Scherzo
Hochzeitsmarsch

Lieder für Sopran Franz Schubert

Gedeh und Weiden
Du bist die Ruh!
Wohin
Sandmännchen

— Pause —

Lieder für Sopran

Felbelsamkeit Joh. Brahms
In dem Schatten deiner Caden
Verschwiegene Liebe Hugo Wolf
Eisenlieb

IV. Sinfonie (italienische) für Orchester

A-Dur (op. 90). Felix Mendelssohn-Bartholdy

I. Allegro vivace
II. Andante con moto
III. Con moto moderato
IV. Saltarello. Presto

Konzertflügel: Königs-Dresden

Erläuterungen unentgelt!

Historischer Programmzettel der Dresdner Philharmonie

Schließlich ist da noch die italienische Musik. Die gefällt ihm überraschend wenig. Die Komponisten seien lächerlich, die Opernsänger furchtbar, die Orchester erbärmlich. »Und was das Volk hier singt, ist so entsetzlich barbarisch, die Stimmen so unrein und gemeingrob, dass man meint, da kommt ein Betrün-

kener daher.« Woher aber kommt dann seine neue Inspiration für die eigene Kunst? »Am meisten Musik verdanke ich dem, was nicht die eigentliche unmittelbare Musik ist: den Ruinen, den Bildern, der Heiterkeit der Natur.«

Eine neue Sinfonie nimmt Gestalt an. Im Februar 1831 berichtet er nach Hause: »Die italienische Symphonie macht gute Fortschritte, sie wird das lustigste Stück, das ich je gemacht habe.« In der Tat: Diese Musik hat sich vom Geist der »Reformations-Sinfonie« weit entfernt. Hier nun klingt Mendelssohns Sinfonik leicht, hell, schlank. Dennoch scheint ihm das Werk einige Mühen zu bereiten, denn die Fertigstel-

lung erfolgt erst zwei Jahre später; und obwohl Mendelssohn diese Sinfonie im Mai 1833 selbst in London uraufführt, ist er mit einigen Details nach wie nicht zufrieden. Im Druck erscheint die »Italienische« zunächst nicht.

Der erste, von Mendelssohn kunstvoll instrumentierte Satz, klingt wie ein Sog: Als habe jemand gerade die be-

schwerlichen Alpen hinter sich gelassen und steuere nun unaufhaltsam auf das ersehnte Land zu. Der jugendliche Optimismus dieses Allegro vivace wird nur an wenigen Stellen leicht eingetrübt. Das Andante ist oft mit einer religiösen Prozession verglichen worden, mit singenden Pilgern – womöglich nicht ganz zu Unrecht, denn auch Berlioz, der zur gleichen Zeit in Italien weilte, verwendet diesen Effekt in mehreren seiner Werke. Der dritte Satz wirkt wie eine eigenwillige Kreuzung aus altväterlichem Menuett und Walzer. Es ist ein auffallend konservativer Zug, an diese Stelle kein Scherzo zu setzen; doch irgendwie ein logischer Schritt, denn der Übermut der beiden Ecksätze hätte die Wirkung eines modernen Scherzo-Satzes vermutlich geschmälert. Das Saltarello-Finale bringt alle außer Rand und Band. Eine Tarantella: Man meinte eine Zeit lang, dass man beim Biss einer Tarantel wie verrückt zu tanzen beginnen müsse, um so gegen die Gift-Wirkung ankämpfen zu können. Ganz frei von Ungemach ist dieser Satz jedoch nicht, er steht in a-Moll und endet leicht melancholisch.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

* 3. Februar 1809 in Hamburg

† 4. November 1847 in Leipzig

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 »Italienische«

ENTSTEHUNG

1830–33

URAUFFÜHRUNG

am 13. Mai 1833 in der Philharmonic Society in London unter der Leitung des Komponisten

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

10. März 1926, Dirigent: Eduard Mörike

ZULETZT

13. März 2020 in einem Schulkonzert, Dirigent: Krzysztof Urbański, anschließend wurde wegen Corona alles abgesagt.

BESETZUNG

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

DAUER

ca. 30 Minuten

DALIA STASEVSKA



Dalia Stasevska hat sich mit ihrer charismatischen Musikalität international als eine vielseitige Dirigentin etabliert. Sie ist Chefdirigentin des Lahti Symphony Orchestra und künstlerische Leiterin des Internationalen

Sibelius-Festivals, zudem Erste Gastdirigentin des BBC Symphony Orchestra. Mehrfach trat sie bei den BBC Proms auf. Gerne dirigiert sie Zeitgenössisches.

In der letzten Saison standen Konzerte mit dem New York Philharmonic, dem Cleveland Orchestra, dem Rotterdamer Philharmonischen Orchester, den Münchner Philharmonikern sowie dem Toronto Symphony Orchestra, dem Pittsburgh Symphony Orchestra, dem Mozarteumorchester Salzburg

und den Wiener Symphonikern bei den Bregenzer Festspielen auf dem Programm.

Als leidenschaftliche Operndirigentin debütierte Dalia Stasevska an der Los Angeles Opera mit Philip Glass' »Akhnen« sowie an der Deutschen Oper Berlin mit Britten's »Ein Sommernachtstraum«. Zu ihren gefeierten Aufnahmen zählt ihr Solo-Debütalbum mit dem BBC Symphony Orchestra mit dem Titel »Dalia's Mixtape« (Platoon), das Werke von zehn zeitgenössischen Komponisten wie Judith Weir, Anna Meredith, Caroline Shaw und einigen anderen enthält und einige der frischesten Klänge der zeitgenössischen Musik einfängt. Dalia Stasevska studierte zunächst Violine und Komposition am Konservatorium von Tampere und anschließend Violine, Viola und Dirigieren an der Sibelius-Akademie. Zu ihren Lehrern als Dirigentin zählen Jorma Panula und Leif Segerstam.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

LISA BATIASHVILI

Die georgisch-stämmige deutsche Violinistin Lisa Batiashvili wird vom Publikum wie von ihren Kolleg:innen für ihre Virtuosität gerühmt. Die vielfach ausgezeichnete Musikerin hat enge Beziehungen zu den weltbesten Orchestern, Dirigenten und Solisten aufgebaut. 2021 erfüllte sich Lisa Batiashvili ihren Lebenstraum mit der Gründung der Lisa Batiashvili Foundation, in der sie sich für die Unterstützung junger, hochtalentierter georgischer Musiker und Musikerinnen engagiert.

Zu Beginn der Saison 2026/27 eröffnet Lisa Batiashvili das Tsinandali Festival in Georgien mit dem Pan-Caucasian Youth Orchestra unter Gianandrea Nosedà. Im Anschluss bringt sie ein Stück Georgien mit nach Deutschland, wo sie in den »Georgian Spotlights« der Dresdner Philharmonie sowie beim Beethovenfest Bonn mehrere Programme und Künstler präsentiert. Mit dem Programm »City Lights – Follow your Dreams«, bringt sie ihre ganz eigene Geschichte mit Videokunst untermalt, auf die Bühne.



Darüber hinaus geht sie auf Tournee mit dem Royal Concertgebouw Orchestra und Klaus Mäkelä und gastiert mit den Berliner Philharmonikern bei den Osterfestspielen Salzburg. Weitere Auftritte führen sie u. a. zu der Accademia Nazionale Santa Cecilia, dem New York Philharmonic Orchestra und dem Chicago Symphony Orchestra. Kammermusikalisch ist sie im Klaviertrio mit Jean-Yves Thibaudet und Gautier Capuçon auf einer Tournee durch Nordamerika sowie im Duo mit Giorgi Gigashvili in Europa zu erleben.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

URBAN RE:SET IST IM FINALE

und jetzt zählen ihre Stimmen!



Urban Re:set

Vielleicht haben Sie es beim Besuch im Kulturpalast schon bemerkt: Auf dem Vorplatz hat sich in diesem Sommer einiges getan. Zwischen dem vielen Beton sind Pflanzen, Sitzmöglichkeiten und neue schattige Orte entstanden. Mit Urban Re:set – Räume für morgen probieren wir direkt vor unserer Haustür aus, wie ein stark versiegelter Platz auch an heißen Tagen angenehmer und lebenswerter werden kann.

Uns geht es dabei um mehr als zusätzliches Grün. Der Vorplatz ist ein Ort, den wir mit Ihnen und vielen anderen Menschen teilen: auf dem Weg ins Konzert, beim Warten auf Freund:innen, in der Pause oder einfach mitten in der Stadt. Unser Ziel ist es, ihn dauerhaft zu einem Ort zu machen, an dem Menschen gerne zusammenkommen, verweilen und sich begegnen und der auch in heißen Sommern Raum für Gemeinschaft und Lebensqualität bietet.



Innovationspreis

Mit dieser Idee haben wir nun das Finale des sächsischen SINN Innovationspreises 2026 erreicht. Der Preis zeichnet Projekte aus Sachsen aus, die gesellschaftliche Herausforderungen mit neuen Ideen angehen und zeigen, wie Veränderung ganz konkret gelingen kann.

Und nun kommen Sie ins Spiel: Vom 8. September bis 8. Oktober 2026 können Sie beim Publikumspreis für unser Projekt Urban Re:set abstimmen. Wenn Ihnen gefällt, was vor dem Kulturpalast entsteht, und möchten, dass wir auf diesem Weg weitergehen, freuen wir uns sehr über Ihre Stimme.

Stimmen Sie für Urban Re:set und damit für einen Kulturpalast, der nicht an der Saaltür endet!

← Hier gelangt ihr direkt zur Abstimmung!



Abstimmung



Diese Baumaßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

DRESDNER PHILHARMONIE

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Chefdirigent des Orchesters ist seit der Konzertsaison 2025/2026 Sir Donald Runnicles, Tabita Berglund hat die Position der Ersten Gastdirigentin inne. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast ist die Heimat der Dresdner Philharmonie. Ihr warmer und integrativer Orchesterklang kommt



besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzerten (»abgeFRACKt«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Robert Lis
Dalia Stulgytė-Richter
Eva Dollfuß
Julia Suslov-Wegelin
Ute Kelemen
Antje Becker
Johannes Groth
Alexander Teichmann
Annegret Teichmann
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Raúl González García**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann
Adela Bratu
Andreas Hoene
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz
Susanne Herberg
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Rosa Neßling-Fritsch
Lea Preiß**

BRATSCHEN

Hanno Felthaus
Matan Gilitchensky
Beate Müller
Andreas Kuhlmann
Joanna Szumiel
Tilman Baubkus
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo

VIOLONCELLI

Konstanze Pietschmann
Clemens Krieger
Daniel Thiele
Victor Meister
Oliwia Meiser
Lukas Barmann

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner
Prof. Tobias Glöckler
Gengpei Li
Junbin Hwang

FLÖTEN

Kathrin Bätz
Karin Hofmann

OBOEN

Johannes Pfeiffer
Jens Prasse

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Viola Bürck**

FAGOTTE

Felix Amrhein
Philipp Hösli

HÖRNER

Michael Schneider
Prof. Friedrich Kettschau
Dietrich Schlät
Carsten Gießmann

TROMPETEN

Andreas Jainz
Nikolaus von Tippelskirch

POSAUNEN

Matthias Franz
Jonathan Böhm
Sebastian Rehr

PAUKE | SCHLAGWERK

Gal Krajčič
Alexej Bröse

KONZERTVORSCHAU

FR 2. OKT 26 | 9.00 und 10.45 Uhr
Dresdner Schulkonzert im Kulturpalast

SA 3. OKT 26 | 11.00 Uhr
Familienkonzert
Kulturpalast

BRUNDIBÁR

Hans Krása

›Brundibár‹ Oper für Kinder

Tabatha McFadyen | Regie und Choreographie

Philharmonischer Kinderchor Dresden

Gunter Berger | Leitung

Bernhard Hansky | Brundibár

Solist:innen des Kinderchors und Gäste

Mitglieder der Dresdner Philharmonie

Georg Köhler | Dirigent

RUNNICLES FELLOW

Tacheles 2026 | Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen

SA 3. OKT 26 | 18.00 Uhr

SO 4. OKT 26 | 11.00 Uhr

Kulturpalast

Sinfoniekonzert

BRAHMS 3

Carl Maria von Weber

›Der Freischütz‹ Ouvertüre

Béla Bartók

Klavierkonzert Nr. 1

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 3 F-Dur

Gergely Madaras | Dirigent

Anna Vinnitskaya | Klavier

Dresdner Philharmonie

DO 8. OKT 26 | 19.30 Uhr
Kulturpalast

Lesung und Musik

NINO HARATISCHWILI

Die Erfolgsautorin liest aus ihrem neuen Roman

Johann Sebastian Bach

Präludien und Fugen

aus dem Wohltemperierten Klavier

Sergei Rachmaninow

Corelli-Variationen

Nino Haratischwili | Lesung

David Khrikuli | Klavier

Ellen Schweda | Moderation

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

In Zusammenarbeit mit den Städtischen

Bibliotheken Dresden

FR 9. OKT 26 | 19.30 Uhr

Kulturpalast

Kurzkonzert – abgeFRACKt

WILDE TRÄUME

Dobrinka Tabakova

Akkordeonkonzert

›Sublime Dreams of Living Machines‹

Leoš Janáček

Suite aus der Oper ›Das schlaue Fuchslein‹

Kerem Hasan | Dirigent

Ksenija Sidorova | Akkordeon

Dresdner Philharmonie

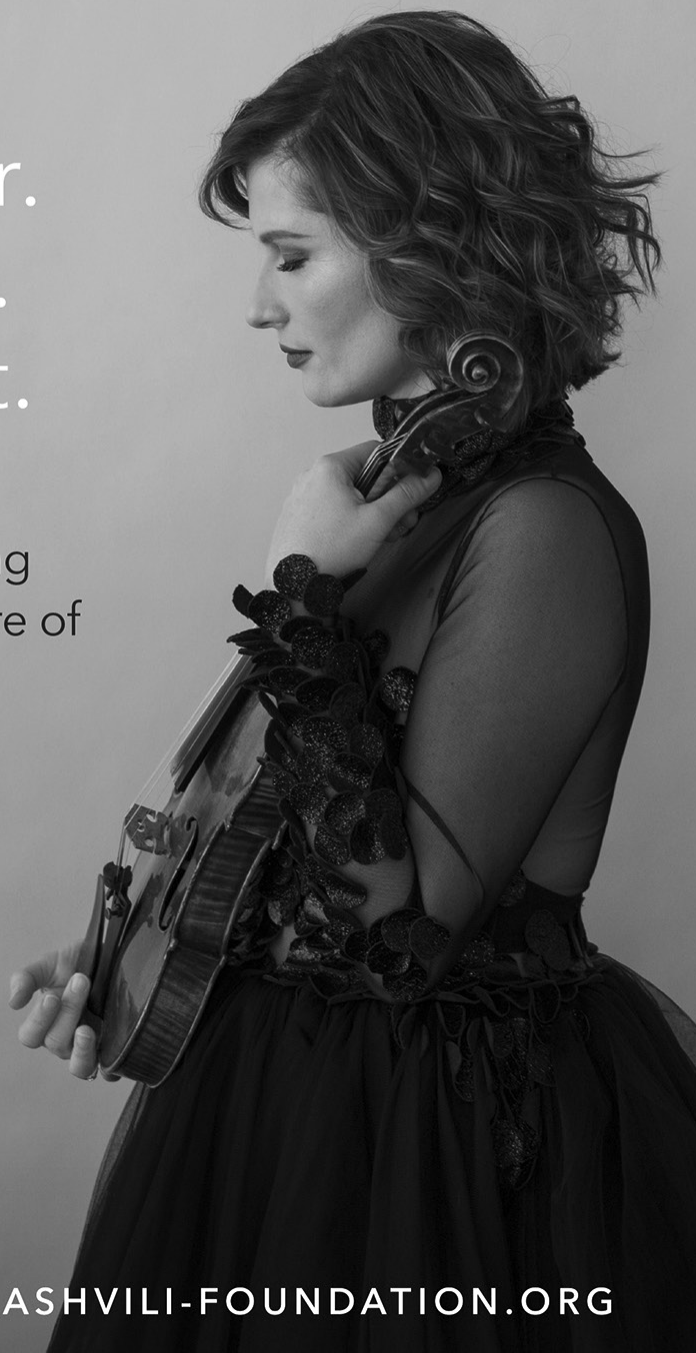


LISA BATIASHVILI
FOUNDATION

Discover.
Support.
Connect.

Join us in shaping
the musical future of
tomorrow!

Become
a member
now



WWW.LISABATIASHVILI-FOUNDATION.ORG

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10
Matthew Johnson: S. 12
Chris Singer: S. 13
Privat: S. 14
Björn Kadenbach: S. 19

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Christoph Vratz

*Der Text ist ein Originalbeitrag
für dieses Heft; Abdruck nur mit
ausdrücklicher Genehmigung
des Autors.*

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

REDAKTION UND EDITORIAL

Adelheid Schloemann

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

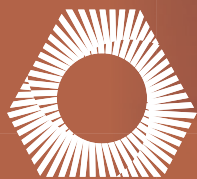
GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



Dresdner
Philharmonie

Kirill Gerstein

ARTIST IN RESIDENCE

BEETHOVEN ZYKLUS

KULTURPALAST DRESDEN
KONZERTSAAL

dresdnerphilharmonie.de

Alle fünf
Klavierkonzerte
und die
Chorfantasie

FR 29. JAN 27

**Beethoven
Klavierkonzert 5**

Runnicles – Gerstein –
Dresdner Philharmonie

SA 30. JAN 27

**Beethoven
Klavierkonzerte 1, 2 & 4**

Gerstein – Dresdner Philharmonie

SO 7. FEB 27

**Beethoven
Klavierkonzert 3**

Alsop – Gerstein –
Dresdner Philharmonie

FR 23./SA 24. APR 27

**Beethoven Chorfantasie
Kurtág >... quasi una
fantasia...<**

Berglund – Gerstein –
Philharmonischer Chor Dresden –
Dresdner Philharmonie



TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden

T +49 351 4 866 866

Die aktuellen Öffnungszeiten
entnehmen Sie bitte der Homepage.

ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner

KULTURPALAST
DRESDEN